Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 27 (1975)

Heft: 12

Rubrik: Berichte/Kommentare

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BERICHTE/KOMMENTARE

Die neue WACC LONDON 1975

Nach sorgfältigen und intensiven Vorverhandlungen in Amsterdam und Baarn (Holland) wurde im Mai in London die neue «Weltvereinigung für Christliche Kommunikation» (World Association for Christian Communication = WACC) gegründet. Nachdem sich in Oslo die internationalen christlichen Radio- und Fernsehorganisationen zusammengeschlossen hatten, folgt nun 1975 ein weiterer wichtiger Schritt: Die Gesellschaft zur «Förderung der Herausgabe christlicher Literatur» (Association for Christian Literature Development ACLD) hat sich mit der Internationalen Christlichen Radio- und Fernsehorganisation zusammengeschlossen. Diese neue, praktisch alle evangelische Medienarbeit umfassende Organisation, deren Verfassung in London zugestimmt wurde, wird von einem Zentralausschuss geleitet, der alle zwei Jahre zusammentritt. Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, die vorhandenen finanziellen Mittel besser einzusetzen, die Koordination zwischen den Medien zu fördern und Schwerpunkte zu setzen, sowohl in bezug auf Produktion wie auch auf Verteilung und Schulung in den verschiedenen Bereichen.
Die Medien bilden immer mehr ein sich überschneidendes und ergänzendes Geflecht von Informationskanälen um den Globus. Die eingeführten gedruckten Medien: Buch, Zeitung und Zeitschrift spielen weltweit immer noch eine ebenso wichtige Rolle (man denke an die Bibelübersetzungen) wie die elektronischen Medien, Radio und Fernsehen, zu denen sich die projizierten Medien (Film, Dia und andere Gruppenmedien) gesellen. Aus der Überlegung und Erfahrung heraus, dass christliche Medienarbeit sowohl medienspezifisch (d. h. nach der jedem Medium eigenen Gesetzlichkeit) wie auch medienübergreifend erfolgen muss, wurden Vertreter aller vorhandenen Kommunikationsformen in die Ausschüsse gewählt. Die eigentliche Arbeit soll in den kleineren Einheiten, den Regionen, deren es sechs gibt, geleistet werden. Die sechs Regionen sind: Afrika, Asien-Pazifik, Europa, Lateinamerika, Karibischer Raum, Mittelosten und Nordamerika. Die Region Europa, deren Präsident Robert Geisendörfer (BRD) ist, umschliesst auch INTERFILM-Europa, d. h. die protestantische Filmorganisation innerhalb Europas.
In der Präambel der neuen Verfassung der WACC ist zu lesen: Die WACC ist errichtet worden zur Ausbreitung des Evangeliums über alle Kommunikationskanäle. Sie steht den Kirchen, Agenturen, Organisationen und Individuen offen, die sich der modernen Kommunikationsmittel für die Proklamation des Evangeliums in seiner Beziehung zum Leben bedienen. Es wurde als ein gutes Omen empfunden, dass der Generalsekretär des Weltkirchenrates, Philip Potter, der die Predigt am Eröffnungsgottesdienst hielt, die gesamte Medienarbeit der Kirchen auf ein solides, biblisch-theologisches Fundament stellte.

Dölf Rindlisbacher

Michel Simon ist tot

Am 9. April dieses Jahres ist Michel Simon 80 geworden, am 30. April ist er in Paris gestorben. Damit ist einer der bedeutendsten Schauspieler unseres Jahrhunderts von der Bühne abgetreten. Unvergesslich wird das vom Leben zerfurchte Antlitz dieses «acteur maudit» par excellence bleiben.
1895 wurde Michel Simon als Sohn eines Metzgers in Genf geboren. Er wuchs, nach seiner eigenen Aussage, in einem streng calvinistischen Milieu auf, das in ihm schon früh einen unbezähmbaren Freiheitsdrang weckte. Seine weitere Entwicklung wurde

denn auch wesentlich von einer Protesthaltung gegenüber dem engen bürgerlichen Milieu bestimmt. Schon mit 16 Jahren ging er nach Paris, wurde akrobatischer Tänzer und Chansonsänger auf Variétébühnen und in Cafés, Boxlehrer und versuchte es noch in manch anderen unbürgerlichen Berufen. 1914 musste er in die Schweiz zurück, wo er einen schönen Teil des Militärdienstes im Arrest oder im Lazarett verbringt und seine Gesundheit ruiniert. Seine Karriere als Schauspieler begann 1920 in der Pariser Theatertruppe von Georges Pitoëff. Er spielte in der Folge zahlreiche Rollen in Tragödien, Komödien und Schwänken. Daneben trat er auch in Stummfilmen auf, so etwa 1928 in Carl Theodor Dreyers «La passion de Jeanne d'Arc» und Jean Renoirs «Tire-au-flanc».

Seine eigentliche Filmkarriere begann aber erst mit dem Tonfilm. In den dreissiger und vierziger Jahren wirkte er in Filmen von Jean Vigo, Jean Renoir, Marcel Carné, René Clair und Julien Duvivier mit. Einige dieser Werke gehören zu den wichtigsten der französischen Filmgeschichte. Es waren vorwiegend Rollen von Aussenseitern, in denen er sich als grandioser Charakterdarsteller bewährte und unvergessliche Figuren prägte. Simon ist bis heute in etwa 150 Filmen und über 80 Theaterstücken aufgetreten. 1958, kurz nach den Aufnahmen zu Ladislao Vajdas «Es geschah am hellichten Tag» (Drehbuch: Friedrich Dürrenmatt) brachte ihn eine rätselhafte Vergiftung fast um Verstand und Leben. Unerwartet genesen, zog er sich auf seinen verwilderten Besitz in Noisy-le-Grand an der Marne zurück, wo er vereinsamt in einer Art selbstgewähltem Exil mit seinen geliebten Katzen, Hunden, Affen und

anderen Tieren lebte. «Sie sind meine Freunde, meine einzigen wirklichen Freunde», pflegte der von persönlichen Schicksalsschlägen und der Borniertheit der Mitmenschen heimgesuchte alte Mann zu sagen. Claude Berri gelang es 1966, den verbitterten Michel Simon aus seiner Altersisolation herauszuholen und für die Hauptrolle in «Le vieil homme et l'enfant» zu gewinnen. Seinen Hader mit der seiner Meinung nach stumpf, gefühllos und selbstmörderisch gewordenen Menschheit ist er jedoch nicht mehr losgeworden, wie ein vor Monaten im Westschweizer Fernsehen ausgestrahltes Porträt von ihm gezeigt hat. Diese hervorragende Sendung über einen grossen Landsmann und Zeitgenossen sollte eigentlich unbedingt auch vom Deutschschweizer Fernsehen ausgestrahlt werden. Doch wartete man bis heute vergebens. Immerhin sendet es am 3. Juli, 21.05 Uhr, Jean Renoirs «Boudu sauvé des eaux», in dem Simon als überlebensgrosse Faunsgestalt eine seiner besten Rollen gespielt hat (s. «TV/Radio-Tip» in dieser Nummer).
Das Beeindruckendste an Michel Simons äusserer Erscheinung war sein grotesk hässliches, aber ungemein ergreifendes Antlitz voller Wülste, Runzeln und Gräben. Es war eine vom Leben gezeichnete Urlandschaft, in der sich alle menschlichen Regungen, vom zärtlichsten Gefühl bis zum eigensinnigen Trotz und wütenden Hass, wiederspiegeln konnten. Michel Simon war ein «Wilder», ein humanistischer Anarchist, ein schrulliger Einzelgänger, ein grosser Darsteller und gewiss auch ein schwieriger Charakter und Aussenseiter, ein «menschlicher Mensch», der sein verletzliches und im Grunde gütiges Wesen hinter einem Schutzwall aus Widerborstigkeit, Bitternis und Misanthropie verborgen hat. Nun hat er seine letzte Ruhestätte in Grand-Lancy, beim Grab seiner Eltern, gefunden. Franz Ulrich

---

Aus dem Zentralvorstand der SRG

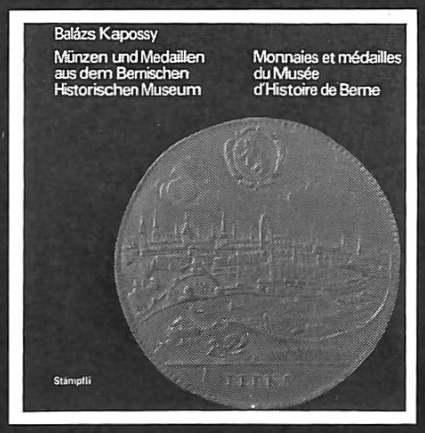
srg. Die SRG will weiterhin die Aufgaben des Schweizerischen Kurzwellendienstes erfüllen, obschon die finanzielle Lage dies ausserordentlich erschwert. So beschloss der Zentralvorstand der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) am 22. Mai 1975 in Bern. Der Kurzwellendienst (KWD) hat die Aufgabe, die Bindungen zwischen den Schweizern im Ausland und ihrer Heimat enger zu gestalten und das Ansehen der Schweiz in der Welt zu fördern; in diesem Sinn hat der Bund den KWD mit besondern Aufgaben betraut. Wegen der steigenden Lebenshaltungskosten hat sich die Finanzlage des KWD in den letzten Jahren verschlechtert, so dass sich die SRG veranlasst sah, eine Studie über die Situation des KWD und seine künftige Entwicklung auszuarbeiten. Die Finanzkommission der SRG wird nun prüfen, wie jene zusätzlichen Mittel beschafft werden können, die erlauben, die Tätigkeit des Kurzwellendienstes zumindest auf ihrer derzeitigen Grundlage aufrechtzuerhalten. – Im weitern liess sich der Zentralvorstand eingehend über den Stand des Werbefernsehens informieren, das über 36 Prozent der Einnahmen des Fernsehens beisteuert. – Schliesslich wurde der Zentralvorstand über die praktischen Auswirkungen der Übereinkunft orientiert, die die SRG am 27. April 1975 mit dem Polnischen Radio und Fernsehen unterzeichnet hatte. Bekanntlich sollen im Rahmen dieser Vereinbarung vermehrt Dokumentarfilme für das Fernsehen über das Leben in den beiden Ländern produziert und musikalische Radiosendungen ausgetauscht werden.

Berichtigung

Pier Paolo Pasolinis «Matthäus-Evangelium» ist in der 16-mm-Fassung nicht im ZOOM-Verleih, wie im Arbeitsblatt der Nummer 10/75 («Zum Beispiel Balthazar», Vergleichsfilme) angegeben, erhältlich, sondern im SELECTA-Verleih, Fribourg. Die Leser sind gebeten, das Versehen zu entschuldigen.

AZ
3000 Bern 1

Kennen Sie die Schätze im Historischen Museum von Bern?



Balasz Kapossy
Münzen und Medaillen aus dem Bernischen Historischen Museum
162 Seiten mit über 200 Münzbildern, Texte und Legenden in deutscher und französischer Sprache, laminierter Pappband, Fr. 28.–

Michael Stettler / Paul Nizon
Bildteppiche und Antependien im Historischen Museum in Bern
56 Seiten, 31 Abbildungen, wovon 7 farbig, laminierter Pappband, Fr. 22.–

Robert L. Wyss
Porzellan – Meisterwerke aus der Sammlung Kocher
Deutsches Porzellan des 18. Jahrhunderts im Bernischen Historischen Museum. 216 Seiten, Texte und Legenden in Deutsch und Französisch, 60 ganzseitige Abbildungen, wovon 8 farbig, laminierter Pappband, Fr. 25.–

In jeder Buchhandlung erhältlich

Verlag Stämpfli & Cie AG Bern